

JOURNAL

Integration

Was will
ich?

Was kann
ich?

Das Ziel ist,
eine
Lehrstelle
zu finden:
Schüler einer
Basler
Integrations-
klasse



“Mit 16 ein neues Leben zu beginnen, ist nicht einfach”

*Und ohne Deutsch geht gar nichts:
Der Film «Neuland» dokumentiert den
Alltag junger Asylsuchender in der
Integrationsklasse von Christian Zingg.*

ANNABELLE: *Christian Zingg, wer sind Ihre Schülerinnen und Schüler?*

CHRISTIAN ZINGG: Junge Frauen und Männer aus Afghanistan, Eritrea, Serbien, Mazedonien, Kosovo, Thailand und Südamerika. Etwa ein Drittel der Klasse steht in einem Asylverfahren.

Warum kommen sie hierher?

Entweder werden sie von Angehörigen, die schon in der Schweiz sind, nachgezogen oder von der Familie in die Schweiz geschickt, um Geld zu verdienen. Andere sind

Kriegsflüchtlinge: Ein Junge aus Afghanistan ist ein Jahr lang zu Fuss und per Schlauchboot unterwegs gewesen. Ein anderer ist so misshandelt worden, dass er mit Narben übersät ist.

Wie schwierig ist der Neustart?

Oft immens. Es gibt Schüler, die sich im ersten Jahr weigern, Deutsch zu lernen. Dann muss man ihnen Zeit geben. Wichtig ist, dass sie spätestens im zweiten Jahr den Schritt von sich aus

machen und akzeptieren, dass es

keinen anderen Weg gibt, sonst gelingt ihnen der Anschluss nicht.

Sie haben doch auch Heimweh?

Natürlich. Im Alter von 16 ein komplett neues Leben zu beginnen, ist nicht einfach.

Wer bleibt ihnen denn als Bezugsperson? Meistens nur ich.

In den Heimen für allein reisende Jugendliche und Asylzentren, in denen viele wohnen, haben sie nicht immer jemanden.

Sie unterrichten Deutsch und Berufswahl. Was genau wird im

Fach Berufswahl gelernt? Etwa, wie man einen Lebenslauf und eine Bewerbung schreibt. Ich simuliere Telefongespräche, in denen sich die Schüler für eine Schnupperwoche oder eine Lehrstelle bewerben. Das Wichtigste ist, dass sie möglichst viel selber

machen. Das Ziel am Ende der zweijährigen Schulzeit ist, eine Lehrstelle zu finden und eine Berufsausbildung zu machen. Und ich verlange, dass sie über sich nachdenken.

Welche Chance haben die Jugendlichen? Wer keine Lehre absolviert, hält sich mit Hilfsarbeiten über Wasser. Niemand will von der Sozialhilfe abhängig sein. Kürzlich sagte ein Schüler: «Herr Zingg, jetzt bin ich frei» – er war nicht mehr aufs Sozialamt angewiesen.

Wann ist die Integration geglückt? Wenn die Menschen ihren Platz in der Gesellschaft gefunden haben und zum Gelingen dieser Gesellschaft beitragen. Für ein albanisches Mädchen wurde nach der Schnupperwoche in einem Altersheim extra eine Lehrstelle geschaffen, weil es so gut auf die Bewohner einging. Wenn ich mal in ein Altersheim komme, wäre es ein Glück, von jemandem wie ihr betreut zu werden.

— Dokumentarfilm «Neuland» von Anna Thommen: ab 27. März im Kino

— Zusammen mit Kollegen gründete Christian Zingg 1990 die Schule für Integrations- und Berufswahl-Klassen (IBK) in Basel, weil schweizweit kein Integrationsangebot existierte. Seit 2000 dürfen Asylsuchende die staatliche IBK besuchen. Sie umfasst mittlerweile 12 Klassen à 16 Schüler.